



Seit vierzig Jahren stadtbildprägend und unverwechselbar: Das Centrum mit seiner Alu-Fassade von Fritz Kühn. Suhl wird künftig darauf verzichten. FOTO: frankphoto.de

SUHL UND DAS CENTRUM

Die Kunst, Kunst zu vernichten

Helgard Kühn: Wenn Gesetze zum Schutz von Kunstwerken eingehalten würden, bliebe die Fassade

Als einen mahnenden Aufruf zur Änderung behördlicher Entscheidungen im Umgang mit dem Werk von Fritz Kühn (1910-1967) in Suhl will dessen Nachlassverwalterin Helgard Kühn nachfolgendes Schreiben verstanden wissen. Es ging gestern unserer Redaktion zu.

BERLIN – Helgard Kühn schreibt: „Fritz Kühn war einer der bedeutendsten deutschen Künstler in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, bekannt in Ost und West. Sein künstlerischer Weg (1949-1967) war der eines Einzelgängers. Er arbeitete erfolgreich auf vielen Gebieten. Seine größte Leistung vollbrachte er im Bereich Kunst am Bau. Als Metallgestalter war er ebenso unumstritten wie als Restaurator. Auch sein Werk als Fotograf und Autor von Kunstbüchern gehört zum bleibenden Bestand der Nachkriegsmoderne in Deutschland.

Ein breites Publikum verehrte ihn wegen seines Buches „Sehen und Gestalten“. Es war der jüngeren Generation für ein Leben in Frieden und Kreativität gewidmet. Es wurde zum Kultbuch. Man verschenkte es den Heranwachsenden gleichermaßen zur Konfirmation, zur Kom-

munion und zur Jugendweihe.

Die Konsequenz in seiner künstlerischen Arbeit, aber auch seine charismatische Ausstrahlung trugen wesentlich dazu bei, dass er eine große Popularität in der Bevölkerung besaß. Die Presse gab ihm ein breites Podium.



Helgard Kühn (l.) kontra Jens Goebel (r.): Sie wirft dem Thüringer Kultusminister vor, nicht auf die Einhaltung von Gesetzen zum Schutz der Kunst zu bestehen. FOTO: SENFT/dpa

Sie legte in vielen Berichten offen, was Kühn künstlerisch tat.

Glühende Verehrer hatte Fritz Kühn besonders unter den Architekten in vielen Orten der ehemaligen DDR. Einigen von ihnen gelang es immer wieder,

Auftragsangebote für ihn zu entwickeln. Das galt auch für jene Architekten in Suhl, die mit städtebaulichen Planungen und dem Entwurf für das Centrum Warenhaus betraut worden waren. Als sie ihn wegen eines Entwurfs für die Fassade fragten,



Jahre erklärt wurde.

Kühns Werk in seiner Einzigartigkeit soll nun abgerissen werden. Warum eigentlich?

Das Werk könnte erhalten bleiben, wenn die zuständigen Behörden und Ministerien die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel und Gesetze zum Schutz von Kunstwerken anwenden würden. Und eben dies geschieht nicht!

Der Kultusminister des Freistaates Thüringen, Jens Goebel, räumt gravierende Versäumnisse bei den bisher getroffenen Entscheidungen ein. So wurde in den letzten Jahren mit dem Anbau eines Bekleidungshauses massiv gegen geltendes Recht verstoßen.

Heute stufen diese Behörden den Anbau als schwerwiegende Überformung ein. Tatsache ist aber: Die Baugenehmigung für den Anbau erteilten die Behörden u.a. ohne die Rechte Dritter zu prüfen.

Jedoch: Statt den Rückbau des widerrechtlich genehmigten Anbaus anzuordnen, erklären sie nun, dass der städtebauliche und baukünstlerische Zeugniswert eingeschränkt wurden und nunmehr leider keine Denkmaleigenschaft mehr vorhanden sei.

Was ist das für eine Logik?

Wem dient diese Logik?

Ist es die Logik der Kultur oder ist es nicht vielmehr die Logik eines kulturlosen Investitionsgeschehens, welches außer Kontrolle geraten ist? Es muss die Frage gestellt werden: Was ist die Aufgabe einer Kulturbehörde?

Jeder Investor wird die Vorgaben der zuständigen Behörden beachten. Sind keine vorhanden, ist er berechtigt, so zu bauen, wie es ihm beliebt. Da dies so ist, muss die Kultur handeln. Sie muss rechtzeitig, konsequent und umsichtig handeln, um jedem Investor Spielraum geben, ihm aber auch Schranken setzen.

Alles, was ein Minister jetzt empfiehlt, ist, den Abriss der Fassade zu dokumentieren, um die Erinnerung an dieses großartige Werk für nachfolgende Generationen zu bewahren. Das genügt nicht! Das Werk selbst muss erhalten bleiben. Der Erhalt würde im Übrigen den Landeshaushalt mit keinem Cent belasten.

Oder soll Bürokratie über Kunstverstand siegen? Diese Frage geht hiermit auch an die Öffentlichkeit.“ HELGARD KÜHN

■ www.fritz-kuehn-gesellschaft.de / www.centrum-warenhaus-suhl.de